

Bilder des Krieges – Bilder des Friedens (S. 561–586), zeigt an den Darstellungen des *buon governo* im Palazzo Pubblico in Siena, daß Bilder von Krieg und Frieden oft warnende Ermahnung sein sollten; die Deutung dieser Fresken in den Predigten Bernardinos von Siena belegt zudem, daß sie von den Zeitgenossen auch so verstanden wurden. – In ihren Zusammenfassungen lenken Gerd ALTHOFF (S. 587–598) und Bernd SCHNEIDMÜLLER (S. 599–608) die Aufmerksamkeit auf noch offene Fragen wie etwa den Stellenwert von Genugtuungsleistung und Urteil bei der Herstellung von Frieden oder die Bedeutung von Friedensentwürfen in utopischen Texten für die *ma.* Friedensvorstellung. Ein Orts- und Personenregister beschließt den Band. Knut Görich

Identité régionale et conscience nationale en France et en Allemagne du Moyen Âge à l'époque moderne. Actes du colloque organisé par l'Université Paris XII – Val de Marne, l'Institut universitaire de France et l'Institut Historique Allemand à l'Université Paris XII et à la Fondation Singer-Polignac, les 6, 7 et 8 octobre 1993, publiés par Rainer BABEL et Jean-Marie MOEGLIN (Beihefte der Francia 39) Sigmaringen 1997, Jan Thorbecke Verlag, 466 S., ISBN 3-7995-7340-2, DEM 138. – Nationales Bewußtsein und regionale Identität in Deutschland und Frankreich bilden die Pole, in deren Spannungsfeld sich die hier veröffentlichten 29 Beiträge eingliedern. Davon betreffen das MA: Joachim EHLERS, *Sentiment impérial, monarchie et régions en Allemagne et en France pendant le Haut Moyen Âge* (S. 15–25), hebt die entscheidenden strukturellen Unterschiede zwischen dem westfränkisch-französischen und dem ostfränkisch-deutschen Reich hervor. – Heinz THOMAS, *Sur l'histoire du mot „Deutsch“ depuis le milieu du XII^e siècle jusqu'à la fin du XIII^e siècle* (S. 27–35), entwickelt aufgrund seiner in Historiographie und Dichtung getätigten Beobachtungen zu der (meist adjektivischen) Verwendung des Wortes „Deutsch“ zwei Thesen: Zum einen bleibe es dabei, daß in der östlichen Hälfte des ehemaligen Karlsreiches das Land nach der Sprache, in der westlichen hingegen die Sprache nach dem Land bezeichnet worden sei; zum anderen betonten gerade die volkssprachigen Autoren bis zum Beginn des 14. Jh. den römischen Charakter des Kaiserreichs: die Auffassung, das römisch-deutsche Reich sei für Juristen und Theoretiker ein römisches, in der Realität aber ein deutsches gewesen, werde insoweit nicht bestätigt. – Jean-Philippe GENET, *Le roi de France anglais et la nation française au XV^e siècle* (S. 39–58), beschäftigt sich mit Heinrich VI., der König von England und Frankreich gewesen ist. Unter anderem werden die 1429 und 1431 in Westminster bzw. Paris erfolgten Krönungen miteinander verglichen. – Serge LUSIGNAN, *L'Université de Paris comme composante de l'identité du royaume de France: étude sur le thème de la *translatio studii** (S. 59–72), untersucht (mit einem Schwerpunkt im 14. Jh.) die „ideologische“ Funktion der Lehre von der *translatio studii* für das französische Königtum einer- und die Universität Paris andererseits. Im Anhang wird aus Cod. Par. lat. 15966 eine aus den Jahren 1316–1321 datierende *translatio studii* des Thomas von Irland ediert. – Klaus SCHREINER, *Maria Patrona. La Sainte Vierge comme figure symbolique des villes, territoires et nations à la fin du Moyen Âge et au début des temps modernes* (S. 133–153; 3 Abb.), beschreibt den kollektives Identitätsbewußtsein stiftenden Kult der hl. Jungfrau und Gottesmutter an den Beispielen Straßburg, Bayern und der Königreiche Ungarn, Frankreich, Polen und Österreich. – Michel PASTOUREAU,